



Meisterfreisprechung in Springe

Am 16. Mai 2003 fand im Tagungshotel der Norddeutschen Kälte-Fachschule in Springe die diesjährige Meisterfreisprechung statt. 17 frischgebackene Kälteanlagenbauermeister bekamen dabei vom Prüfungsausschufsvorsitzenden Ulrich Kretschmer den Meisterbrief überreicht, der zur selbständigen Ausübung des Handwerks berechtigt.

Nach einer Begrüßungsrede von Schulleiter Norbert Ludwig betonte Innungsobmeister Reiner Bertuleit die Wichtigkeit des Meisterbriefes im Kälteanlagenbauer-Handwerk. Auch nach der anstehenden Änderung der Handwerksordnung ist er die Voraussetzung für die Ausübung die-

ses Berufes, da der Kälteanlagenbau ein sogenannter gefahrgeneigter Beruf ist, in dem eine solide Ausbildung unabdingbare Voraussetzung für den sicheren Umgang mit dieser Technologie ist.

Handwerkskammerpräsident Heitmüller ermunterte die Absolventen dazu, ihr Fachwissen stets den Erfordernissen der Technologie anzupassen, um Schritt halten zu können. Ferner wies Heitmüller auf den hohen Anteil ehrenamtlicher Tätigkeiten im Handwerk, z. B. in Prüfungsausschüssen, hin, ohne den das deutsche Handwerk nicht denkbar wäre. Auch hier sollten sich die Nachwuchs-Führungskräfte entsprechend einbringen. I. B.



Meisterfreisprechung am 16. Mai 2003 in Springe in Anwesenheit von HWK-Präsident Heitmüller, Obermeister Bertuleit sowie NKF-Schulleiter Norbert Ludwig



Initiative Fernwirktechnik des TT-Ringes Niedersachsen/Bremen

Seminar Fernwirktechnik in der Kälte- und Klimatechnik

Am 15. Mai 2003 initiierte der Technologie-Transfer(TT)-Beauftragte der Norddeutschen Kälte-Fachschule, Dipl.-Ing. Fritz Kästner, im NKF-Tagungshotel das Seminar „Fernwirktechnik“. Die mit über 30 Teilnehmern sehr gut besuchte Veranstaltung ist Teil eines geförderten Programms, das den Betrieben neue Technologien nahebringen und Berührungsgängste abbauen soll.

Neben dem TT-Beauftragten Fritz Kästner erläuterten als weitere Referenten Joachim Hoff von der Energieleitzentrale Osnabrück des HCCF Fürstenau, Andreas Dahms von Danfoss und Norbert Ludwig von der Norddeutschen Kälte-Fachschule den Teilnehmern die Vorzüge der modernen Fernwirktechnik im Kälteanlagenbau.

Zunächst stellte Hoff den auf Fernwirktechnik beruhenden Zusammenschluß von Energieerzeugern, Verbrauchern und Handwerksbetrieben mit dem Ziel der Energieoptimierung vor. Nachdem Ludwig dann den Aufbau dieser Systeme erläutert und Tips für die praktische Umsetzung der Technologie gegeben hat, erklärte Dahms detailliert die am Markt etablierten Systeme zur Regelung kältetechnischer Anlagen und die sich für Betreiber und Betriebe ergebenden Vorteile. Kästner resümierte dann, daß dank der zentralen Erfassung von Meßwerten die aus Hygiene-gründen geforderte Dokumentation und Archivierung diverser Temperaturen praktisch kostenlos mit anfällt, für die bislang separate Datenlogger erforderlich waren.



Seminar Fernwirktechnik an der NKF in Springe. Hierbei erläutert Dipl.-Ing. Andreas Dahms die Fernüberwachung einer Kälteanlage



Somit ergeben sich für Betreiber und Servicebetriebe diverse Vorteile wie Betriebskostenreduktion durch energieoptimierten Anlagenbetrieb, vorbeugende Wartung anhand von Trendprotokollen, Reduktion von Wartungs- und Reparaturkosten durch die Möglichkeiten der Ferndiagnose und des Ferneingriffes (Vermeidung von Mehrfachanfahrten und Leerlaufzeiten) sowie geringere Warenverluste durch gezielte prioritätsabhängige Störmeldungen.

Die Teilnehmer des Seminars erfuhren so, daß die modernen Systeme kein Hexenwerk sind, sondern aus Einzelkomponenten bestehen, welche die klassische Steuerung ablösen. Erst die Vernetzung über eine Datenleitung (BUS) erlaubt einem elektronischen „Verwalter“ (= Gateway) den

Zugriff auf alle Komponenten, so daß auch von Ferne über eine Telefonleitung Daten ausgelesen, Parameter geändert und Alarmmeldungen nach Priorität direkt übertragen werden können.

Die seit 2000 an der Norddeutschen Kälte-Fachschule installierte TT-Stelle kann für technologische Problemlösungen auch bequem per Internet über einen Link auf der NKF-Homepage www.nkf-springe.de erreicht werden. Hiermit sollen die Betriebe in ihrem Bemühen unterstützt werden, mit der Technik Schritt zu halten. Somit stellt der Technologietransfer eine höchst notwendige Adaptierung zwischen Forschung, Industrie und Handwerk sicher und erlaubt schnelle Umsetzungen neuer Technologien in die betriebliche Praxis. I. B.

und nach in eine Enthüllungskünstlerin verwandelte. Kurzum: Ein wunderschönes Stück Showbühne im Tagungshotel der Norddeutschen Kälte-Fachschule in Springe. Abschließend wurde dann bis in den frühen Morgen getanzt, bevor dann endgültig die gemütlichen Hotelbetten riefen.

Wegen des großen Erfolgs steht jetzt schon fest, das Meister-Jahrestreffen in Springe zur festen Institution werden zu lassen. Falls ein KK-Leser selbst dazugehört, dessen Adresse dem NKF aber nicht mehr bekannt ist, dann sollte er sich unter (0 50 41) 9 45 40 registrieren lassen. I. B.

Erstes Meister-Jahrestreffen in Springe

Am Abend des 16. Mai 2003 fand zum erstenmal in der Geschichte der Norddeutschen Kälte-Fachschule ein Treffen ehemaliger Absolventen der Springer Meisterschule statt. Bei gepflegtem Essen und Trinken wurden alte Zeiten wieder lebendig und manche Erfahrungen ausgetauscht. Ein zauberhaftes Varieteprogramm mit renommierten Künstlern rundete den Abend ab.

Die Idee eines Ehemaligentreffens ist eigentlich nicht neu. Dennoch dachten sich die Verantwortlichen pünktlich zum 10jährigen Bestehen des neuen Schulgebäudes etwas ganz besonderes aus. So wurden alle Absolventen der Springer Meisterschule, deren Adressen noch verfügbar waren, zu einem unvergeßlichen Abend eingeladen. Das waren immerhin 13 Jahrgänge, denn schon vor Einweihung des neuen Schulgebäudes wurden von der Norddeutschen Kälte-Fachschule in

Räumen der Berufsschule Meisterschüler auf ihre spätere Führungstätigkeit vorbereitet.

Daß sich auf Anhieb fast 50 Teilnehmer anmeldeten, hätten sich die Veranstalter nicht träumen lassen. So sollten die Gäste auch nicht enttäuscht werden. Nach dem Sektempfang und einigen Begrüßungsworten von Schulleiter Norbert Ludwig und Innungsoberrmeister Reiner Bertuleit wurde das Büffet eröffnet. Die vielen Leckereien, appetitlich präsentiert von den „Living Dolls“, fanden reißenden Absatz, und es wurde bei musikalischer Untermalung so mancher Smalltalk gepflegt.

Anschließend legten die Varietekünstler noch zu: Sir Mike und seine Partnerin Sigrid glänzten mit phantastischen Showelementen, und Verpackungskünstlerin Vanessa brachte die Atmosphäre zum Knistern, indem sie sich nach

Meisterausbildung in Wochenmodulen – erfolgreicher Abschluß

Im April beendete die Klasse 2001–2003 erfolgreich ihren Meisterlehrgang mit dem Ablegen der Meisterprüfung in den Teilen I und II an der Bundesfachschule Kälte-Klimatechnik in Niedersachswerfen.

Der Lehrgang begann im Oktober 2001. Jeweils ein Wochenblock von Montag bis Samstag fand in den Monaten Oktober, November, Dezember 2001 statt. Der Meisterlehrgang umfaßte im Jahre 2002 acht Wochenblöcke in den Monaten Januar bis April sowie September bis Dezember. Mit dieser Einteilung bleibt der Sommer für die Mitarbeit im Unternehmen vollständig frei. Der Lehrgang endet dann mit vier Blöcken im Januar und Februar des letzten Ausbildungsjahres. Im Anschluß daran erfolgt die fachtheoreti-

sche Prüfung (Teil II) sowie das kältetechnische Projekt. Ist dieser Teil absolviert, erfolgt die praktische Vorbereitung auf die Arbeitsprobe und das Meisterstück mit anschließender Prüfung (Teil I) in den Werkstätten der Bundesfachschule, so daß mit Lehrgangsende alle fachlichen Prüfungsteile von jedem Teilnehmer abgelegt werden konnten. Von den 16 Teilnehmern haben 12 die Prüfungen mit Erfolg bestanden. Allen Teilnehmern ist für die Zukunft viel Gesundheit und beruflicher Erfolg zu wünschen; auch von der KK-Redaktion.

Informationen zum Meisterlehrgang 2003 sind telefonisch unter (03 63 31) 4 23 60 oder via Internet unter www.bfs-kaelte-klima.com zu erhalten. J. P.



Erfolgreich beendete die Klasse 2001–2003 ihren Meisterlehrgang in Wochenmodulen mit dem Ablegen der Meisterprüfung in den Teilen I und II



thermofin[®], Teil des Überraschungspakets beim BIV-Lehrertreffen

Ein ausführlicher Bericht über das BIV-Lehrertreffen 2003, das mit bis zu 42 Teilnehmern vom 26. bis 28. Mai 2003 in Hof und Reichenbach/Vogtland stattfand, kann wegen redaktioneller Terminfestlegungen erst in der August-Ausgabe der KK erfolgen. Vorab kann aber schon ausgesagt werden, daß das diesjährige Berufsschullehrertreffen mit seiner variierenden und aussagestarken Programmgestaltung auf eine mehr als positive Resonanz bei allen Teilnehmern stieß. Daß der gesamte Programmablauf, der auch inhaltlich viele wertvolle fachliche Anreicherungen beinhaltete, so ermöglicht wurde, ist besonders auch den Unternehmens-Sponsoren AL-KO-Lufttechnik, Danfoss und Viessmann Kältetechnik AG (auch logistischer Hauptsponsor) zu verdanken. Natürlich haben wie immer auch der VDKF und der Gentner Verlag jeweils ihr Scherflein zum Gelingen beigesteuert.

Besondere Spannung herrschte ab Dienstag nachmittag bei allen Teilnehmern bei der Frage „Wo geht's denn hin?“ Enthielt doch das Veran-

staltungsprogramm für die Uhrzeit 17 Uhr nur die Programmankündigung „Fachliches und rustikales Überraschungspaket“ für die Rückfahrt ab Berufliches Schulzentrum Reichenbach in Richtung Hof und als Lockvogel die Anmerkung „... nach dem 2. Stopp wird's hemdsärmelig, zur Atzung gibt's auch/nicht nur „Schweinearsch am Spieß“. Derartiges konnten die Teilnehmer am BIV-Lehrertreffen zu sich nehmen in der Burggaststätte Saalenstein, die sich als urigste Waldgaststätte Oberfrankens einstuft, aber auch auf einem umfangreichen Freigelände neben einem DDR-Sammelsurium/Requisiten-Museum über ein Vogelgehege mit Weißkopfsaadler (hört nicht immer auf den Lockruf „Komm, Kitt, komm“ seines Kneipen-Falkners Siegfried Hildebrandt), Schneeeulen, Uhus und Kauze verfügt.

Wohin führte nun der angekündigte fachliche Zwischenstopp nach 17 Uhr? Nun, hier die Aufklärung: Wenn man Reichenbach verläßt und in Richtung Autobahn fährt, passiert man den Ortsteil Heinsdorfergrund und rechter Hand



Rechter Hand, von Reichenbach zur Autobahn fahrend, trifft man im Ortsteil Heinsdorfergrund auf eine neue 7000 m² große Fertigungsstätte für lamellierte Wärmetauscher – thermofin[®] – die in Kürze die Produktion aufnehmen wird



Ein „Glück auf“ mit einem Glas Rotkäppchensekt in der Hand und anerkennende Worte von der Lehrerschaft zum gewonnenen ersten Eindruck über die zukünftige Fertigungsstätte mit zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Region Ost



Unabhängig von dem nicht so urigen Coca-Cola-Schirm, war die abendliche Atzung in der Burggaststätte Saalenstein schon gut für eine gesellige Atmosphäre. BIM Specht stochert noch etwas skeptisch herum im „Schweinearsch am Spieß“

trifft das Auge dann nicht nur auf ein Windrad, sondern auch auf den Schriftzug thermofin[®]. Der schmückt die Frontseite einer neu gebauten Fabrikationshalle mit 7000 m² Produktionsfläche und einer zusätzlichen Büro- und Sozialräume-Etage. Wie die Firmenbezeichnung schon ahnen läßt, in diesem Fabrikgebäude werden in Kürze lamellierte Wärmetauscher für den Inlandsbedarf und für den Export produziert und in einer immer noch strukturschwachen, landschaftlich aber sehr schönen Region in einer Vielzahl neue Arbeitsplätze geschaffen.



Dorthin zu einem Willkommensgruß als Zwischenstopp mit kurzem Aufenthalt führte nun die Busfahrt die Teilnehmer am BIV-Lehrertreffen. Die große Fertigungshalle war zwar noch bis auf ein „Schwimmbad“ (da werden

künftig die großen Wärmetauscher auf Leckdichtheit geprüft) leer, dafür ein provisorisches Büffet mit kleinen Leckereien und Rotkäppchen-sekt angerichtet.

So machte auch dieses in Ergänzung der sehr positiven

Eindrücke über die Kältekabinette des Beruflichen Schulzentrums Reichenbach und der dort im Gebäude integrierten Sächsischen Kältefachschule einen fachlichen Sinn. Diese Region, in naher Anbindung an Hof, sollte

man in der Fachwelt im Auge behalten. Wo viele Unternehmen in den Osten abwandern, gibt es in der Kälte-Klima-Branche doch einige markante Unternehmer, die hier in Deutschland neue Arbeitsplätze schaffen. P. W.

25 Jahre Vollhandwerk Kälteanlagenbauer

Noch nie war es so wertvoll wie heute, in Anlehnung an einen bekannten Werbespruch. Und noch nie standen die Zeichen für eine manifestierte und sogar staatlich zertifizierte Kompetenz des Kälteanlagenbauermeisters günstiger, als gerade jetzt. Nicht von ungefähr wurde die Bestandssicherung des Kälteanlagenbauerhandwerks durch das Bundeswirtschaftsministerium im Zuge einer Neuordnung des handwerklichen Organisationsgrades festgeschrieben und durch einen Kabinettsbeschluss am 28. Mai 2003 vorläufig manifestiert: Mit der Nr. 12 verbleibt das Kälteanlagenbauerhandwerk in der novellierten Anlage A zur Handwerksordnung ein „Vollhandwerk“!

Was dies für die Zukunftssicherung des qualifizierten Kälteanlagenbauers bedeutet, wird auch darin deutlich, wenn man klar erkennt, daß die Anlage A statt bisher 94 nur noch 29 Vollhandwerke umfaßt. Daraus resultiert, und das wird auch so regierungsseitig festgeschrieben, daß die Meisterprüfung weiterhin als wesentliche Zulassungsvoraussetzung bei der Selbständigkeitsfindung und für die Eintragung in die Handwerksrolle zur Ausübung des entsprechenden Gewerbes gilt.

25 Jahre Vollhandwerk Kälteanlagenbauer, das vermutlich stille Jubiläum konnte am 10. Juli 2003 begangen werden bzw. kann auch am

1. August noch erfolgen. Denn per letzterem Datum trat die „Verordnung zur Änderung der Anlage A zur Handwerksordnung und der Verordnung über verwandte Handwerke“ 1978 in Kraft. Dies war ein Rechtsakt, der den bis dato in der Mechaniker-Klammer eingeschlossenen Kältemechaniker befreite und hin zur heutigen Bedeutung als Kälteanlagenbauer führte.

„Der Weg zum Vollhandwerk „Kälteanlagenbauer“ wurde in einer Dokumentation im Oktober 1978 vom damaligen Bundesfachgruppenleiter Horst Schneider ausführlich beschrieben, er selbst wurde späterhin nach Gründung des BIV-Kälteanlagenbauer am 26. Februar 1982 auch zum ersten Bundesinnungsmeister gewählt. Stationen zur Vervollständigung des Kälteanlagenbauers hier in Kurzform dargestellt:

1952 – Durch Initiative von Josef Biber wurde innerhalb des Landesinnungsverbandes des Bayerischen Mechaniker-Handwerks eine Hauptfachgruppe „Kältemechanik“ gegründet. In Nürnberg geschah dies im Bereich der dortigen Mechaniker-Innung zwei Jahre später.

1958 – Durch einen Erlaß des Bundeswirtschaftsministeriums vom 4. 10. 1958 wurde das Berufsbild für das Mechaniker-Handwerk mit dem Arbeitsgebiet „Kältemechanik“ anerkannt.

1961 – Durch den unermüdlichen Einsatz von Josef Biber wurde am 4. Juni 1961

die „Arbeitsgemeinschaft der Kältefachleute im Handwerk“ gegründet und am 19. Mai 1962 in den „Verband Deutscher Kältefachleute“ umbenannt. Wichtigster Gründungszweck und Ziel: die Erreichung eines selbständigen Vollhandwerks „Kältemechaniker“.

1965 – Als Voraussetzung zur Verfolgung des Ziels „Vollhandwerk Kälte-Mechanik“ war es für die Kältefachleute schon ein Erfolg, daß am 16. September 1965 mit dem verabschiedeten Gesetz zur Änderung der Handwerksordnung erstmals in der Gruppe 2 „Metallgewerbe“ unter der Nr. 24 auch der „Kältemechaniker“ in einer Ergänzungsclammer zum Mechaniker-Handwerk aufgeführt wurde.

1969 – Gründung einer „Bundesfachgruppe Kälte-Mechanik“ im Zentralverband der Deutschen Mechaniker-Handwerke, Josef Biber übernahm neben seinem Amt als Vorsitzender des VDKF auch die Funktion eines Bundesfachgruppenleiters Kälte-Mechanik.

1974 – Von der Bundesfachgruppe wurde mit finanzieller Unterstützung durch den VDKF der 3. Antrag, den Kältemechaniker zum Vollhandwerk zu erklären, beim Bundeswirtschaftsministerium eingereicht, nachdem zuvor ähnliche Anträge 1957 und 1972 negativ beschieden wurden. Für die erneute Bearbeitung durch den BWiM waren dann drei Gründe im positiven Sinne maßgebend:

1. Ein inzwischen beim Heinz-Piast-Institut an der Universität Hannover angeforderter Gutachten kommt zu der Feststellung, daß der Kältemechaniker eine Berechtigung als Vollhandwerk hat.

2. Die Bundesfachgruppe beklagte immer wieder in der Öffentlichkeit die schlechte theoretische Beschulung der Auszubildenden innerhalb des Klammerberufes der Mechaniker und

3. war ein Beschluß des Präsidiums des ZVM (Zentralverband der Deutschen Mechaniker-Handwerke), der eine Ausgliederung der Kältemechanik aus der allgemeinen Mechanik befürwortete, von großer Bedeutung für die weitere „Bearbeitung“.

Was danach an Kärnerarbeit zu bewältigen war und mit viel Sensibilität und politischem Know-how bewegt werden mußte – auch die Interessen der IG Metall waren eine recht hohe Hürde – führte schließlich durch die besonnene Arbeit der Bundesfachgruppenmitglieder Horst Schneider, Theo Mack und Erwin Machscheidt zu dem angestrebten Erfolg: Am **10. Juli 1978** hat der Bundesminister für Wirtschaft die Rechtsverordnung zur Änderung der **Anlage A** zur HwO erlassen und den **Kälteanlagenbauer** unter der **Nr. 24a** zum **Vollhandwerk** erklärt.

Hieran soll in Kurzform mit diesen Zeilen erinnert werden, aber es ist auch anzumerken, daß es das Deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk bis heute nicht verstanden hat, die Väter des Vollhandwerks Kälteanlagenbauer in geeigneter Weise und dauerhaft erkennbar für die nachfolgenden Generationen in qualifizierter Weise zu ehren. Dies reklamiert einmal wieder P. W.